



Bitte Termine vormerken:

Alle Termine finden Sie auf der Webseite der Schule unter

https://www.siemens-gymnasium-berlin.de/sites/default/files/Artikel_oeffentlich/terminplan-stand-01.02.2021-webkonform.pdf

- 26.3.- 9.4.: Osterferien
- 12. + 13.4.: kein Präsenzunterricht J5-J11, auch kein saLz
- 20.4.: Jahresversammlung des Freundeskreises mit Wahlen für den Vorstand
- 10.-12.5.: J5-J11 kein Unterricht wegen Abiturprüfungen

Aktuelle Entwicklungen IT Ausstattung

Der Berliner Schulsenat hat beschlossen, dass bis zu den Sommerferien alle Lehrkräfte mit Dienstgeräten ausgestattet werden sollen. Wann unsere Lehrerinnen und Lehrer die Geräte erhalten, steht noch nicht fest.

Dem Antrag unserer Schule beim Bezirksamt auf eine bessere Internetanbindung wurde nach mehrfacher Ablehnung nun zugestimmt. Die Arbeiten dazu liegen in den Händen des Bezirksamt, daher kann die Verfügbarkeit für unsere Schule derzeit nicht klar terminiert werden.

Da alle Themen, die mit dem Gebäude bzw. der Technik zu tun haben, über den Bezirk als Hausherr gehen, sind wir hier auf die Unterstützung angewiesen.

Dem Antrag auf mobile WLAN-Router wurde stattgegeben, die Schule wird 40 Stück erhalten.

ZOOM Sprechstunde für Eltern mit dem GEV Vorstand

In dieser Woche haben wir eine online Sprechstunde für Eltern angeboten und möchten das Angebot im April wiederholen, da es gut angenommen wurde.

Am 22. April um 18 Uhr findet die nächste Sprechstunde statt – Einladungsdetails werden vorab über die Elternvertreter verteilt.

Editorial

Liebes Kollegium, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler und Freunde unserer Schule,

ganz herzlichen Dank, dass Sie alle in den vergangenen Monaten trotz sehr schwieriger Bedingungen viel geleistet haben. Die Schülerinnen und Schüler haben das Homeschooling angenommen, die Eltern haben ihre Kinder dabei unterstützt und das Kollegium ist viele neue Wege der Vermittlung des Unterrichtstoffes gegangen. Wir alle wissen, dass nichts den Unterricht in Präsenz komplett ersetzen kann, daher ist es eine große Erleichterung, dass wir bis auf die Jahrgänge 7-9 allen anderen Schülerinnen und Schüler schrittweise wieder Präsenzunterricht anbieten können.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir heute keinen verbindlichen Ausblick auf die Zeit nach den Osterferien geben können. Das Schulgeschehen hängt ab vom aktuellen Infektionsgeschehen.

In den vergangenen Woche habe ich persönliche Gespräche mit allen gewählten Elternvertretern geführt. Die Sorgen und Nöte der Eltern und Kinder in Zeiten der Pandemie haben einen hohen Stellenwert und ich möchte Ihnen versichern, dass die Schule alles versucht, Ihre Themen aufzugreifen.

Positiv anzumerken ist, dass wir für das kommende Schuljahr die Anmeldungen für zwei neue 5. Klassen und drei neue 7. Klassen bekommen haben. Das Ziel, eine große Schule zu bleiben und die Vielfalt zu erhalten, konnten wir damit trotz Corona erreichen. Vielen Dank an alle Eltern, die dazu mit Ihren Emails beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine frohe Osterzeit – und bleiben Sie gesund!

Ihre Ute Paubandt



talentify.me – wir starten!

von Urs Dudzus

Im Dezember – Newsletter haben wir die Kooperation unserer Schule mit talentify.me vorgestellt, die die Vielzahl an Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung ergänzt. Jetzt wollen wir an unserer Schule diese neue Plattform mit Leben füllen und starten dabei mit dem Projekt „Lernen auf Augenhöhe“. In dieser Woche wurden alle Eltern über die GEV angeschrieben, die Schülervertretung hat die Schülerinnen und Schüler informiert und auch das gesamte Kollegium wurde auf das tolle Projekt aufmerksam gemacht.

Und wie machen wir dieses in Berlin einzigartige Angebot zu einem Erfolg an unserer Schule? Indem wir möglichst schnell eine möglichst große Anzahl an Schüler/innen finden, die aktiv werden wollen. Die sich auf der einen Seite engagieren möchten – oder die nach den Monaten der Pandemie das Bedürfnis nach einem Lernpartner haben. Alle Interessenten können sich direkt an mich wenden und bekommen einen Zugangscodes zugeteilt. dudzus@siemens-gymnasium-berlin.de An diese Email Adresse können auch alle weiteren Fragen gehen.

Was genau bedeutet „Lernen auf Augenhöhe“? Die Schüler:innen unserer Schule haben hier die Möglichkeit Lernteams zu bilden; dabei kann sowohl Lernunterstützung "gesucht" als auch "angeboten" werden. Wenn also beispielsweise jemand aus der 6. Klasse Unterstützung in Mathematik sucht, kann er auf ein Angebot eines Schülers aus einer höheren Klasse zugehen. Der Erfahrungswert von talentify.me an anderen Schulen ist, dass die Plattform beginnt zu wirken, wenn an einer Schule mindestens 80 Schülerinnen und Schüler aktiv dabei sind – mit der Suche nach Unterstützung auf Augenhöhe oder mit dem Angebot zur Unterstützung. Der maximale Preis für die Unterstützung ist von talentify.me auf 5 Euro pro Unterstützung festgelegt. Gerne kann Unterstützung auch kostenlos angeboten werden – es gibt dafür in jedem Fall ein Zertifikat von talentify.me, mit dem die Schülerinnen und Schüler ihr Engagement belegen können. Schülerinnen und Schüler, die sich Hilfe von älteren Jahrgängen holen, haben den großen Vorteil, dass sie auf Lernpartner treffen, die die Schule oder sogar auch die entsprechende Lehrkraft kennen. Das Lernen auf Augenhöhe findet auf der Plattform von talentify.me virtuell statt, die entsprechenden Regelungen zum Datenschutz werden selbstverständlich eingehalten.

Weitere Infos finden Sie im Blog oder auf der Homepage. <https://www.siemens-gymnasium-berlin.de/berufsorientierungs-projekt-lernen-auf-augenhoehe-startet>

talentify.me ist ein gemeinnütziges und soziales Bildungsnetzwerk für Schüler:innen. Mithilfe einer kostenlosen Onlineplattform wird ein nachhaltiges Peer-to-Peer Netzwerk etabliert, das Talente, Stärken und Berufswege fördert, diese digital abbildet und jungen Menschen dabei hilft, ihr volles Potential zu entfalten, unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund der Familie. talentify.me verknüpft verschiedene aufeinander aufbauende Säulen in einem verifizierten Account: schulübergreifende (digitale) Peer-to-Peer Lernhilfe (GEMEINSAM LERNEN), Berufsorientierung (ENTDECKE DEINE ZUKUNFT) sowie Workshops & Events (FÜR DAS LEBEN LERNEN).



Zwei Enrichment-Projekte gewinnen beim Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung

von A. Köhler / C. Trümper Portella

Beim diesjährigen Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung haben zwei Arbeitsgruppen des Enrichmentprojekts Politik aktuell (Klassen 10 a und 10 b) Preise von 100 Euro und 250 Euro für ihre Klassenkasse gewonnen:

Nils Breikreutz, Robin Cantauw Martinez, Vincent Ellendt, Julius Hattig, Konstantin Hutter, Johannes Metscher, Yazan Omran, Valentin Schnabel mit einem Film zur Frage: Polizeigewalt- eine Gefahr für unsere Demokratie und Gesellschaft?
Und Aurora Bostanjoglo, Kai Duvigneau, Anna Gloede, Adrian Hallstein, Pauline Märtesheimer, Sebastian Wojcik, Baltasar Young mit einem Film zur Frage: Homeschooling in Coronazeiten in Deutschland - haben die Bildungspolitik und das Schulsystem versagt?

Wir gratulieren den Gewinnern!

**SCHÜLERWETT-
BEWERB ZUR
POLITISCHEN
BILDUNG >>**

Worum geht es beim Schülerwettbewerb?

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

Um den jährlichen Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung/ bpb. Es gibt ihn seit 1971, und er läuft folgendermaßen ab: Ihr setzt in eurer Klasse, in einem Kurs oder in einer AG gemeinsam ein Unterrichtsprojekt um. Ihr könnt euch aus sechs Projektthemen eins aussuchen und habt die Aufgabe, euch intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und eure Ergebnisse zu dokumentieren.

Wir möchten damit zwei Ziele erreichen: Ihr, liebe Schüler/innen, sollt als ganze Klasse oder als Kurs im Rahmen eines Unterrichtsprojektes aktuelle Themen behandeln, die gerade in unserer Gesellschaft diskutiert werden oder die wir in der bpb für wichtig halten. Sie passen in die Lehrpläne vieler Klassenstufen. Ein solches Projekt macht vielleicht mehr Spaß als der normale Unterricht streng nach Schulbuch.

Zweitens möchten wir, dass ihr euch im Unterricht nicht nur "berieseln" lasst, sondern selbst aktiv werdet. Ihr organisiert möglichst alles rund um das Projekt selbst. Ihr beschafft euch Informationen, bereitet sie auf, dokumentiert und gestaltet eure Ergebnisse. Natürlich dürft und sollt ihr eure Lehrkräfte ansprechen und um Rat fragen. Die meisten kennen den Wettbewerb und werden euch tatkräftig unterstützen. Lehrer/innen lieben engagierte Schüler/innen!

Schulsozialarbeit am WvS

von Christina Staude

Liebe Eltern, Liebe Schüler*innen,

Ein (All-)tag im Lockdown bedeutet für Familien eine besonders große Herausforderung. Verbunden damit kann es Situationen geben, in denen Hilfe und Unterstützung gut tun kann. Familiär oder Schulisch, ganz egal, ich stehe Ihnen/Euch weiterhin als Schulsozialarbeiterin des Werner von Siemens Gymnasiums mit Rat und Tat zur Seite.

Bitte meldet Euch gerne, wenn ihr Fragen, Sorgen oder Themen habt, die ein zuhörendes und

Meine Telefonnummer: 0163 5055865 (Christina Staude)

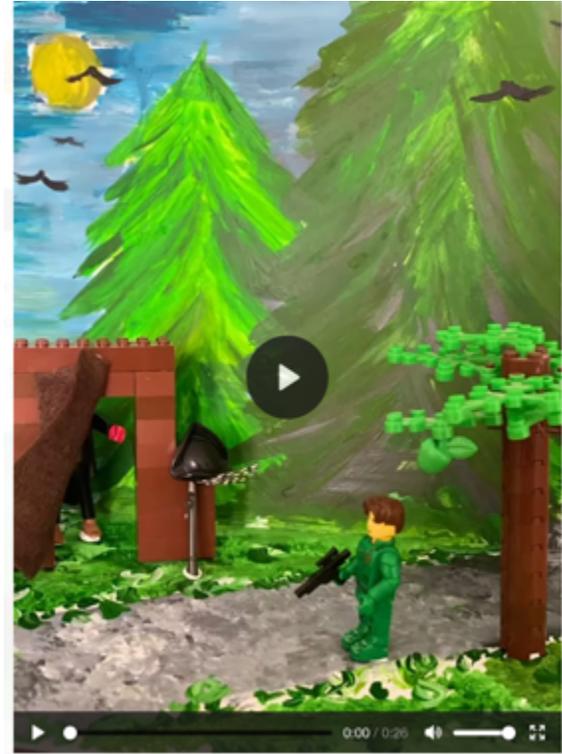
Meine Email: cstaude@gss-schulpartner.de



„Der Freischütz“- ein fächerübergreifendes Opernprojekt in der 6a

von Imke Fischbeck

Die Sage vom „Schwarzen Jäger“ ist der Ausgangspunkt für Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“. Der Querschnitt durch ein Opernhaus mit der App „Maestro Margarini“ zeigte der 6a, dass so ein Opernhaus eine Welt im Kleinen mit vielen verschiedenen Berufen ist. Eigene Kostümentwürfe für Samiel und die Recherche zu Operninszenierungen zeigten Spielräume bei der Ausgestaltung auf und machten klar, wie viele verschiedene Berufe bei der Entstehung einer Operaufführung beteiligt sind. Beim Erfinden und Vertonen eines Dialogs zwischen Kaspar und Samiel wurden dann alle selbst kreativ: Zum selbst ausgedachten Dialog entstand – teilweise in Partnerarbeit - ein Bühnenbild für kleine Spielfiguren, die Stimmung der Szene wurde zusätzlich mit Geräuschen vertont. Grundlage für die Vertonung war alles, was man im Haushalt oder Garten findet, natürlich war auch die Verwendung von Instrumenten erlaubt. Dabei sind Bildfolgen entstanden, einige Schüler_innen haben auch kleine Stop-Motion-Videos gedreht.





Virtuelle Ausstellung des Kunst Leistungskurses in Kooperation mit dem Leistungskurs Philosophie

von Aliya Krause, Kunst Leistungskurs J12

Corona Corona Corona - man hört heutzutage nichts anderes mehr. Auch die Nachrichten sind voll mit Zahlen und Opfern der Pandemie. Aber was ist mit den anderen Brennpunkten? Die Flüchtlingsproblematik ist noch immer aktuell, auch wenn sie in den Hinterkopf gerutscht ist. Wir, der Kunst LK bei Frau Brachmann, haben uns mit den Problemen der Flüchtlingspolitik beschäftigt mit dem Blick auf die Geschehnisse im Flüchtlingsheim von Moria.

Inspiriert dazu hat uns Michael Danners Ausstellung „migration as avant garde“ im C/O Berlin. -Hoffnung in Asche-. Zusammen mit dem Philosophie LK von Frau Ruschmeier, der den theoretischen Zusammenhang zu Hannah Arendts Essay „We Refugees“ hergestellt hat und dem Kunst LK J11, der die Textzitate Arendt plakativ dargestellt hat, haben wir diese Ausstellung auf die Beine gestellt.

Hier ist der Link zur virtuellen Ausstellung:

<https://artspaces.kunstmatrix.com/en/exhibition/4048794/fl%C3%BCchtende>



Bild von Mirjam, LK 12



Philosophie Leistungskurs: Text zu Hannah Arendt, „We Refugees“

Die zeitlose Philosophie der Hannah Arendt“

von Helena Große, Lea Schmidt-Ott, Philosophie LK J12

„WIR HABEN UNSER ZUHAUSE UND DAMIT DIE VERTRAUHEIT DES ALLTAGS VERLOREN“

Dieses Zitat stammt von der Philosophin und politischen Theoretikerin Hannah Arendt.

Sie wurde als Mitglied einer jüdischen Familie am 14. Oktober 1906 im heutigen Hannover geboren. Nach der Machtergreifung des NS-Regimes flüchtete sie 1933 nach Frankreich. 1941 emigrierte sie anschließend gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrer Mutter in die USA. 1937 wurde sie sogar ausgebürgert, weshalb sie bis zu dem Erhalt der amerikanischen Staatsbürgerschaft im Jahr 1951 als staatenlos galt.

Ihren Essay „We Refugees“ veröffentlichte sie Anfang 1943. Doch gute 80 Jahre später sind die Inhalte immer noch aktuell: 80 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, so berichtet die Wochenzeitung „Die Zeit“ Ende Dezember 2020. Zu den Ursachen der Migrationsbewegungen zählen Krieg, Unterdrückung, Verfolgung, extreme Armut, aber auch die Konsequenzen des Klimawandels.

Auch wenn die Coronapandemie zurzeit im Fokus der Medien steht, ist das Problem der Flüchtlingspolitik weiterhin präsent. In der EU sorgen Themen wie die Frage nach Zuständigkeit und Verantwortung oder nach Verteilungsquoten für einen großen Diskussionsbedarf. Währenddessen werden Videos von katastrophalen Zuständen in Flüchtlingscamps publik. Flüchtlingsbooten wird das Anlegen an europäischen Häfen verweigert. Inwiefern lässt sich das mit dem von Hannah Arendt formulierten Ausspruch Menschsein bedeutet das Recht, Rechte zu haben vereinbaren? Zu Lebzeiten engagierte sich die Denkerin bei Organisationen wie Amnesty International und

PEN für Menschenrechte. Das Gefühl aus der Heimat vertrieben worden zu sein und in dem neuen Land nur langsam angenommen zu werden, musste Hannah Arendt persönlich erfahren. Sie beschreibt die Konsequenzen des Verlusts ihrer Existenzgrundlage und „(...) damit das Vertrauen eingebüßt (zu haben), in dieser Welt irgendwie von Nutzen zu sein“. Dazu kommen die Schwierigkeiten des Zurücklassens der eigenen Sprache, der Freunde und Familie. Das Aufwachsen in der Diktatur, unter der ständigen Bedrohung durch die Nationalsozialist*innen sowie die Flucht in eine wiederum vollkommen neue, unbekannte Welt hat natürlich Hannah Arendts Persönlichkeit stark geprägt, sie zu der einzigartigen Person gemacht, als die sie heute bekannt ist und somit auch ihre politischen und philosophischen Ansichten drastisch beeinflusst, wie in vielen ihrer Schriften erkennbar wird.

So fällt direkt auf, dass sie, anders als die meisten Philosophinnen vor ihr, nie wirklich viel vom rein Theoretischen zu halten schien. Die Inhalte ihrer Schriften sind wie aus dem Leben gegriffen, realitätsnah und anhand nachvollziehbarer Beispiele dargestellt. Es war ihr wichtig, nicht bloß zu denken und das Gedachte zu Papier zu bringen, sondern stattdessen ihr Leben danach zu richten, aktiv und bewusst ihren Willen in der Welt durchzusetzen. Sie konnte sich nicht mit der damaligen, eher passiven typischen Frauenrolle identifizieren: „Du sollst wollen, was das Gebot sagt – und nicht gedankenlos Befehle ausführen.“ (Denken ohne Geländer, S. 40)

Aus diesen Gründen liegt ein deutlicher Fokus der Werke Hannah Arendts auch auf der politischen Philosophie, sie bezeichnete die Politik als etwas „was für menschliches Leben eine unabweisbare Notwendigkeit ist“. Obwohl sie nie ein sehr geselliger Mensch war, betrachtet sie die Einzigartigkeit („Pluralität“) der Menschen und ihr Zusammenspiel in der Gesellschaft als einen fundamentalen Bestandteil unserer Welt, da dies laut ihr das Einzige ist, was einzelne menschliche Leben überdauern kann.

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung

Politik wie Arendt sie versteht meint miteinander zu sprechen, gemeinsam zu handeln und somit Neues in der Gesellschaft zu schaffen, Dinge zu bewegen. Der wichtigste Faktor ist hier neben der Gemeinschaftlichkeit die Freiheit, denn wenn Menschen zu politischen Handlungen gezwungen werden kann man nicht mehr von eigenbestimmtem Handeln sprechen. Doch Freiheit ist leider ein Wert, der in vielen politischen Systemen nicht gegeben ist, wie auch Hannah Arendt selbst erleben musste.

Ausgehend von diesen eigenen Erfahrungen schrieb die Philosophin auch viel über totalitäre Herrschaftssysteme. Auch diese bauen auf dem von Arendt beschriebenen Drang von Menschen nach Gemeinsamkeit auf, indem sie Massenbewegungen erschaffen, anstatt wie herkömmliche Parteien primär eine Bevölkerungsgruppe anzusprechen. Staat und Gesellschaft verfließen zu einer völligen Einheit, die einer festgesetzten Ideologie folgt. Besonders stark betont Hannah Arendt hier die Realitätsferne dieser Ideologien im Totalitarismus, da diese einen einzelnen Ausgangspunkt liefern, auf den „durch eine Kette von Folgerungen, die der totalitäre Machthaber aus diesem Anspruch zieht“ die ganze Weltanschauung angepasst und in seinem Sinne umgedeutet wird. Daraus schließt die Philosophin, dass gesunder Menschenverstand genügen würde, um solche Systeme zu entlarven, ihnen durch gemeinsames Handeln die Stirn zu bieten.

Hannah Arendt verband ihre theoretischen Gedanken mit den realen Geschehnissen wie niemand sonst und mit ihrem Mut zur Tat prägte sie das gesamte 20. Jahrhundert, änderte für unzählige Menschen die Sicht auf die Welt, in der sie lebten und leben. Und trotz allem, was sie in ihrem von Unterdrückung und Fremde geprägtem Leben erdulden musste, wirken ihre Worte nie bitter, sondern strahlen meist eine tiefe Hoffnung aus, an der wir uns alle, gerade zu dieser Zeit, nur ein Beispiel nehmen können.

„Das Böse ist immer nur extrem, aber niemals radikal, es hat keine Tiefe, auch keine Dämonie. Es kann die ganze Welt verwüsten, gerade weil es wie ein Pilz an der Oberfläche weiterwuchert. Tief aber und radikal ist immer nur das Gute.“ (Hannah Arendt in einem Brief an Gershom Sholem)

Verlegung des Termins für die „Young Americans“ – jetzt „HEART GLOBAL“

Im September diesen Jahres nach den Schulferien sollten die „Young Americans“ wieder für ihren beliebten Wochenend-Workshop an unsere Schule kommen. Leider wird der in 2021 nicht sicher stattfinden können. 150 Schülerinnen und Schüler, rund 45 professionelle Künstler und bei der Show zum Abschluss nochmals zusätzlich mehrere hundert Gäste in einer Halle - das erschien uns als Planung in Pandemiezeiten zu ambitioniert und die Gefahr einer kurzfristigen Absage war uns zu groß.

Gemeinsam mit dem Tourmanagement der ehemaligen Young Americans, die sich umbenannt haben in „Heart Global“ haben wir also frühzeitig nach Alternativen gesucht und konnten unseren Workshop auf einen Zeitpunkt verschieben, an dem die Realisierung sehr sehr viel wahrscheinlicher erscheint: Der Workshop findet wieder statt, aber genau ein Jahr später – in September 2022. Unsere Schule wird also wieder in den Genuß eines Workshops kommen, nur leider ein Jahr später.

Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Wer bis dahin mehr über Heart Global erfahren möchte, kann sich hier informieren:

<https://de.heartglobal.org/eu>





Eiskaltes Corona-Projekt

von Urs Dudzus

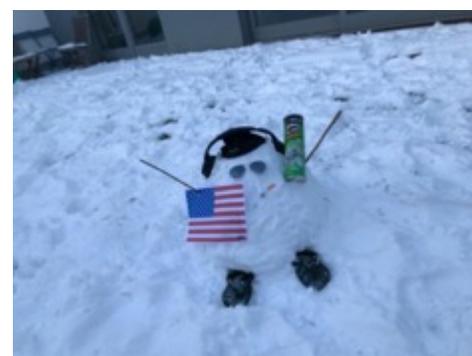
Im Home Schooling nur vor dem PC sitzen? Oder die Gunst der Stunde nutzen, um Wissen um Länder kreativ mit Spaß zum Leben zu erwecken? Diese Chance haben die Schülerinnen und Schüler der 7b mit Freude ergriffen und wunderbare länderspezifische Schneemänner gebaut. Wie gut, dass es kreative Schüler:innen gibt, die in der Monotonie der Pandemie mit ein paar Highlights Abhilfe schaffen. Alle Kunstwerke finden Sie hier: <https://wakelet.com/i/invite?code=3f19843>



Pizza e Pasta



Viva Mexico



USA



French Connection



Pisa



God Save the Queen



United



Zeitzeugeninterviews in Zeiten von Corona – Impressionen der Teilnehmer:innen

Ein Projekt, welches sich normalerweise auf den direkten Austausch zwischen Zeitzeugen und Schülern stützt, hat es in Zeiten von Corona schwer. Das Projekt besteht aus dem direkten Austausch zwischen den Zeitzeugen und Schülern, welche über die Erlebnisse ihres Lebens erzählen. Aufgrund der aktuellen Situation ist es schwierig einen Zeitzeugen zu finden, mit dem man sich treffen kann. Zum Glück kann da ein Familienmitglied Hilfe leisten, da man mit jenen oft direkt sprechen kann.

Oft kommen dabei auch Umstände und Geschichten von Familienmitgliedern ans Licht, von welchen man noch nie etwas gehört hat. Während man mit seinen Familienmitgliedern spricht, vergisst man oft die Zeit, sodass ein Zeitzeugengespräch welches nur einige Minuten dauern sollte, mehrere Stunden dauert, ohne dass man es merkt. Auch die Einordnung des Erzählten in den historischen Kontext kann spannend sein, da man so oft Zusammenhänge hinter dem Leben der Verwandten erfasst. Die Erstellung eines Podcasts als Endprodukt ist zudem ein interessantes Unterfangen, da der von uns Schülern selbst geplante Arbeitsalltag der Realität im Berufsleben entspricht. [...]

Mani Jalili

In den letzten Wochen gab es ein Thema, welches uns stetig begleitete. Das Zeitzeugenprojekt regte uns zum Nachdenken an, wir setzten uns in diesem auf verschiedenen Ebenen mit der DDR auseinander. Ein Hauptbestandteil sollte ein selbst geführtes Zeitzeugengespräch sein.

Jeder von uns sollte grob wissen was ein Zeitzeuge ist, dieser sich an sich selbsterklärende Begriff betrifft jedoch jeden von uns. Wir alle sind in gewisser Weise Zeitzeugen unserer eigenen Geschichte. Jedes von uns erlebte Ereignis ist ein Gut, das durch Erzählungen den Kontext der Geschichte erzeugt bzw. ihn veranschaulicht. Diese persönlichen Erzählungen sind besonders interessant, gerade im Bezug auf die DDR gibt es aktuell noch genug Bezugspersonen, welche über ihr Leben berichten können. Deshalb ist es wichtig unsere Chance zu nutzen und aus erster Hand über das Leben in der DDR zu erfahren. [...]

Adrian

Hollstein

Zeitzeugen sind ein sehr wichtiger Teil der Menschheit, weil sie uns von den Fehlern oder Taten in der Vergangenheit berichten und in diesem Projekt wurde uns die Möglichkeit geboten ein eigenes Zeitzeugengespräch zu führen. Wir lernten, wie man Informationen sammelt und jemanden auf eine distinktierte Weise zu interviewen. Diese Gespräche brachten auch eine soziale Seite mit sich, die Empfindung einer Person mit zu fühlen. Und in dieser besonderen Zeit hatten wir die Möglichkeit ein Video oder einen Podcast zu erstellen und gleichzeitig Dinge für den Alltag zu erfahren bzw. zu erleben. Wir haben uns mit Zeugen der DDR Zeit auseinandergesetzt und den Mitgründer (Steffen Reiche) der SDP interviewt und viele neue Dinge erfahren, die man als solches nicht so einfach recherchieren kann. Besonders in diesen Corona Zeiten dennoch die Möglichkeit zu haben, sich mit der Zeit zu bilden, ist ein wunderbares Erlebnis. [...]

Johannes Metscher

Durch das Projekt konnten wir uns mit der deutschen Geschichte auseinandersetzen und auch unsere Familiengeschichte besser kennenlernen. Wir haben durch dieses Projekt gelernt, Begebenheiten und Geschichten stärker zu hinterfragen.

Durch Arbeitsaufträge und Videokonferenzen wurde uns das Thema „Leben in der DDR“ und Zeitzeugen näher gebracht. Im Anschluss hatten mir die Möglichkeit frei zu arbeiten und die Schwerpunkte selbst zu setzen. So interviewten wir eine Zeitzeugin zum Thema Mauerbau und Kirche in der DDR.

Zusammenfassend war das Projekt gut organisiert und unsere Erwartungen wurden übertroffen. [...]

Annika Lüning



Über Öko, Bio, Brotbox und Co.

Die Klasse 5A befragte im GeWi-Unterricht den Agrar-Experten Dr. Burkhardt Sonnenstuhl zum Thema „Ernährung“.

Wir behandeln im GeWi-Unterricht gerade das Thema „Ernährung“ und haben uns mit ökologischer Landwirtschaft, Lebensmittelskandalen und Verbraucherschutz beschäftigt.

Am 12. Februar haben wir durch Vermittlung unserer Lehrerin Frau Lange Herrn Dr. Burkhardt Sonnenstuhl zu einem Experteninterview (im Onlineunterricht) eingeladen. Sein Fachgebiet ist Landwirtschaft und seine Projekte sind z.B. die „Bio-Brotbox“.

Wir haben ihm Fragen über Ernährung und über die Bio-Brotbox gestellt. Herr Sonnenstuhl hat sie uns dann beantwortet, und das mit einer großen Leidenschaft. Er war von 1997-2007 Leiter des Bildungswerks der Domäne Dahlem und hat mit Mitarbeitern die Biobrotbox erfunden, die dazu dient, Kindern gesundes Essen zu ermöglichen. Dafür hat er das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Wir hatten vorher in Gruppen Fragen zu verschiedenen Schwerpunkten vorbereitet. Dr. Sonnenstuhl konnte sie sehr genau und interessant beantworten. Er hat uns von der Domäne Dahlem in Steglitz vieles erzählt. Leider musste unsere Exkursion in GeWi dorthin wegen Corona ausfallen. Auf der Domäne Dahlem wird hauptsächlich ökologische Landwirtschaft betrieben. Im Rahmen seiner Tätigkeit auf der Domäne hat er z.B. Kochkurse für Kinder eingeführt, damit sie etwas über richtige Ernährung lernen.

Er berichtet uns auch etwas über die Biobrotbox, für die er der Ideengeber war. Die meisten Kinder aus unserer Klasse haben damals in ihrer ersten Klasse eine bekommen und manche hatten sie auch noch und konnten sie ihm in der Videokonferenz zeigen. In der Biobrotbox ist eine Vollkornbrotscheibe enthalten sowie eine Banane und ein Müsliriegel. Das Ziel: Jedes Kind in Berlin soll ein gutes Frühstück haben. Bald soll die Bio-Brotbox auch vollkommen recycelbar sein. In verschiedenen Bundesländern hat die Bio-Brotbox verschiedene Farben. In Berlin ist sie gelb, in Bayern blau. Jedes Bundesland hat eine andere Farbe. Dr. Sonnenstuhl hat uns gesagt, dass die Biobrotbox erfunden wurde, damit die Kinder sich gut ernähren und die Umwelt geschützt wird. Wichtig ist ihm bei dem Projekt, dass die Kinder sich besser ernähren und besonders auch, dass Kinder nicht ohne Frühstück in die Schule kommen. Ein gutes Frühstück ist wichtig, damit sie sich in der Schule konzentrieren können.

Vor der Einschulung packen in jedem Jahr viele ehrenamtliche Helfer tausende von Biobrotboxen, die den neuen Schulkindern am ersten Schultag geschenkt werden. Das ist viel Arbeit und er hat uns eingeladen mitzupacken, wenn es wieder soweit ist. Viele von uns fanden das gut. Weiter sprachen wir über die ökologische Landwirtschaft und das Essen in den Mensen Berliner Schulen und Gütesiegel. Er berichtete, dass das Schulessen in Berlin zu 30% aus Bioprodukten bestehen soll. Wir haben gelernt, dass unsere Essensanbieter „Luna“ zu über 60% Bioprodukte für unser Schulessen verwendet.

Dr. Sonnenstuhl hat uns viele Fragen interessant beantwortet. Wir haben viel über Bio-Essen in der Schule und über ökologische Landwirtschaft gelernt. Man konnte ihm am Ende auch noch selbst eigene Fragen stellen. Das Interview hat uns viele Fragen beantwortet. Manche Kinder haben sich die Antworten aufgeschrieben. Wir haben viel aus dem Gespräch mitgenommen und es hat uns sehr viel weitergebracht. Hoffentlich können wir so etwas wiederholen. Nochmals vielen Dank an Dr. Sonnenstuhl!



Dr. Sonnenstuhl 2012 mit der Agrarministerin Renate Künast, eine Unterstützerin der Bio-Brotbox-Aktion. Quelle: <https://www.bio-brotbox.de>



Kurzgeschichten der 7b

Das Heimspiel

von Johann Steinbeck

Felix war wütend. Konnte er doch nichts dafür, dass sein Lehrer schon wieder überzogen hatte. Dabei hatte er ihm extra gesagt, dass er zum Zahnarzt und deswegen schnell los müsse. Seine Mutter war fuchsteufelswild, als er endlich an der Bushaltestelle ankam. „Hab ich dir nicht gesagt, dass du pünktlich sein sollst.“, meckerte sie ihn an. „Jetzt haben wir deinetwegen den Bus verpasst!“. „Mit dem nächsten Bus, sind wir doch trotzdem noch 5 Minuten früher da.“, murmelte er vor sich hin. Doch leider hatte seine Mutter das gehört. „Wie willst du denn in 5 Minuten die Krankenkassenkarte abgeben, Hände waschen, Zähne putzen, nochmal aufs Klo gehen und was weiß ich alles noch.“, rief sie lautstark. Die Zornesröte stieg ihr ins Gesicht. Aber Felix wusste, dass es ihr nicht darum ging. Sie hatte die Krankenkassenkarten wahrscheinlich sogar vergessen. Seine Mutter mochte den Zahnarzt. Sehr gerne sogar. Sie war normalerweise immer eine Viertelstunde vorher da, um mit ihm zu flirten und über Fußball zu reden. Eigentlich hatte sie gar keine Ahnung von Fußball, doch seit unserem ersten Termin bei Dr. K. Ries, dem Zahnarzt, las sie jeden Morgen den Sportteil der Morgenzeitung um informiert zu sein. Felix fand das sehr albern. Er hatte seine Mutter einmal darauf angesprochen, aber das brachte ihm eine Woche Playstation-Verbot ein und seitdem ließ er es lieber. Beim Zahnarzt angekommen ging sie direkt ins Hinterzimmer des Zahnarztes um sich, wie sie mir gesagt hat, „anzumelden“. Das hatte sie aber schon vor zwei Wochen gemacht und ich wusste das sie wieder einfach nur mit ihm flirten wollte. Nach 10 Minuten kam sie lachend wieder heraus und wandte sich an mich. „Weißt du was, Felix?“ fragte sie mich. Ich wusste natürlich nicht was los war, also fragte ich: „Nee, warum?“. „Der Karl hat uns zum Heimspiel von Bremen eingeladen. Gegen Köln!“ sagte sie begeistert. Oh Gott, sagte ich mir. Das kann nur peinlich werden.

Am nächsten Samstagmorgen war Mama ganz hysterisch. „Was soll ich nur anziehen, was soll ich nur anziehen“, rief sie verzweifelt. „Kauf dir doch ein Trikot.“, schlug ich ihr vor. „Du hast noch eine Stunde Zeit, dann treffen wir uns vor dem Stadion mit Karl.“. „Du bist ein Genie, Felix.“, sagte sie begeistert. „Die Idee ist toll. Karl wird sich freuen. Ich leg dir Geld für die U-Bahn hin, wir treffen uns dann am Stadion.“. „Kauf aber eins von Bremen.“, rief ich ihr hinterher, doch das hörte sie schon nicht mehr. Eine Stunde später warteten Karl und ich auf Mama am Stadion. Als sie kam, verschlug es uns den Atem. Da stand sie einem nigelnagelneuem rotweißem Trikot. Einem Trikot vom 1. FC. Köln.

Einfach nur nervig

von Charlotte

Es ist hoffnungslos. Wie kann ich sie nur dazu bringen, mir meine Anzihsachen wiederzugeben?! Erst bettelt sie die ganze Zeit um irgendwelche Klamotten von mir, was einfach nur nervig ist, und dann sieht sie, dass ich neue Sachen habe und nimmt sie sich einfach, weil sie genau weiß, dass ich ihr meine Anzihsachen NIEMALS GEBEN würde! Sie trägt jetzt mein nigelnagelneues Top und dazu mein Jeansröckchen und meinen Seidenschal. Und ich? Ich weiß jetzt beim besten Willen nicht, was ICH anziehen soll! Für mich ist sie bekannt dafür, dass sie öfter mal etwas wegnimmt. Aber warum musste sie auch genau diese Sachen nehmen?! Ich wollte sie doch heute das erste Mal tragen.

Ich klopfte an ihre Zimmertür, und fragte, was denn jetzt mit meinen Sachen ist. „Was soll denn mit deinen Sachen sein? Ich ziehe mich jetzt um, und gehe in die Schule.“, antwortet sie keck. Manchmal könnte ich sie echt auf den Mond schießen! Ich nehme mal an, dass meine kleine Nervensäge sich jetzt cool fühlt, nur weil sie es geschafft hat, sich meine Klamotten zu stehlen und jetzt damit cool und trendig herumlaufen kann. Sie ist doch erst dreizehn, und trotzdem

Fortsetzung nächste Seite



nimmt sie sich einfach MEINE Sachen, obwohl sie ihr zwei Nummern zu groß sind. Mir bleibt wohl nichts anderes übrig, als mir etwas anderes anzuziehen. Na warte Schwesterchen, das bekommst du zurück! Ich habe heute noch so viel vor, und heute Abend brauche ich UNBEDINGT meine Klamotten wieder, weil ich ja mit Victoria und Madison in die Disco gehe. Nun aber schnell, ich will jetzt nicht auch noch zu spät in die Schule kommen.

Hier in der Schule kann ich mich gerade überhaupt nicht konzentrieren, ich muss immer wieder an meine tollen Anzihsachen denken und daran, dass meine Schwester sie gerade vollkleckert, wo ich doch weiß, dass sie sich wirklich IMMER bekleckert.

Endlich ist der Unterricht vorbei, und ich mache mich mit meinen „Best Friends“ auf den Weg ins Stadtzentrum, ins Zentrum der Shoppingmall. Wir haben vor, noch ein paar Accessoires zu kaufen.

Puh, nach einer Stunde shoppen, brauche ich echt einmal eine Pause und etwas im Magen.

Na toll, jetzt bin ich zwar wieder zu Hause, aber was nützt mir das??? Rein gar nichts! Ich gehe ins Zimmer meiner Schwester. Sie trägt immer noch meine Anzihsachen, die – wie ich es erwartet habe – mit Bratensauce bekleckert sind. „Du bist echt gemein, einfach nur nervig“, fahre ich sie an, „Was soll ich denn jetzt zur Disco anziehen? Das Top war neu, und der Schal und das Jeansröckchen auch!“ Ich bin echt saumäßig wütend. Meine Schwester guckt mich nur verwirrt und etwas verständnislos an und sagt: „Was soll ich denn genommen haben?“ Ich merke, wie es anfängt, in mir zu kochen. Die Wut steigt auf, und ich schreie meine kleine Schwester empört an. Nun habe ich genug, ich knalle ihre Zimmertür zu und stapfe außer mir vor Wut in mein Zimmer.

Ich schmeiße mich auf mein Bett, suche etwas, das ich zerreißen kann, so wütend bin ich. Doch irgendetwas fühlt sich komisch an. Ich schlage die Decke meines Bettes zurück, und siehe da, zum Vorschein kommen zwei Kleiderbügel. Völlig verblüfft schaue ich auf das, was AN den Kleiderbügeln hängt. Mein neues Top, mein Jeansröckchen und über einem der Bügel mein Schal. Für einen kurzen Moment hat es mir wirklich die Sprache verschlagen, doch dann entweicht mir ein: „Ups!“ Anscheinend hat meine Schwester den gleichen Geschmack wie ich. Ich kann mich zuerst kaum rühren, doch dann gehe ich langsam auf die Tür meiner lieben Schwester, die mir nun gar nicht mehr so gemein und nervig vorkommt, zu und öffne sie. Stumm zeige ich meiner Schwester meine Sachen und bringe nur ein „Sorry!“ hervor.

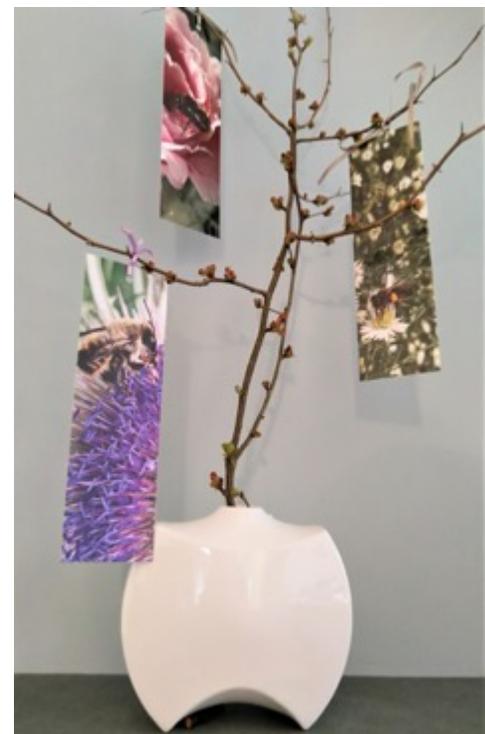
Aus BlossomPics wird BlossomMark

Die Schüler:innen der Schülerfirma Blossom Bees haben passende zur Osterzeit Lesezeichen (auch als Grußkarten einsetzbar) in ihren Onlineshop aufgenommen.

Die Lesezeichen wurde aus den restlichen Blühkalendern hergestellt und können als 3er – Set ab sofort gekauft werden.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit wurde hier als Upcyclingprodukt kreativ umgesetzt.

www.blossom-bees.de





Kurzgeschichten Klasse 7b

Ein wirklich besonderer Tag

von Marvin

Auch heute wurde er wieder wach, ohne dass der Wecker ihn aus dem Tiefschlaf klingelte. Wie schön es doch war, auszuschlafen und erst im Hellen aufzustehen. Erholt und ausgeschlafen stieg er aus dem Bett und ging ins Bad. Im Spiegel sah er sich an - sah seine zerzausten Haare und den immer länger werdenden Bart. Eigentlich ist es egal, wie ich aussehe, dachte er sich, es ist ja schließlich Corona-Lockdown und ich kann sowieso nirgendwo hingehen, keine Freunde treffen und die Arbeit findet im Homeoffice statt.

Es war wirklich schon ein Highlight, einkaufen zu gehen, aber alle schienen so fremd und distanziert hinter den Masken und mit den dicken Wintermützen auf dem Kopf konnte man kaum ein Gesicht erkennen.

Aber heute hatte er sich vorgenommen, einen langen Spaziergang zu machen. Es war eisig kalt, aber die Sonne schien und es lag Schnee, ein seltenes Ereignis für eine Großstadt. Nach einem kargen Frühstück mit einem Kaffee und einem Marmeladentost zog er sich an und ging raus. Das tat er unrasiert und ungekämmt, aber warum auch nicht, dachte er sich, schließlich kennt mich niemand.

Vor dem Haus schaute er in den blauen Himmel. Plötzlich spürte er Schwung und eine belebende Energie. Er lief los und nach einer Weile sah er an einem kleinen Hang eine Bank stehen, mitten in der Wintersonne. Er setzte sich und atmete die kalte Luft tief ein und schloss die Augen. Als er die Augen öffnete, setzte sich eine ältere Dame mit ihrem Hund neben ihn. Eigentlich hatte er keine gute Laune und auch keine Lust, sich zu unterhalten; was konnte die alte Frau ihm schon Spannendes erzählen? Aber er bot der Dame den Platz an und sie kamen ins Gespräch über die vielen Corona-Einschränkungen und wie sich alles verändert hatte. Die Dame erzählte aus ihrem Leben und wie es gewesen sei, als sie noch jung war und dass sie jetzt nur ihren Hund hätte, denn sie arbeitete nicht mehr, die Familie wohnte weit weg und einige Freunde seien schon gestorben und wie schön es doch war, sich mal wieder mit einem anderen Menschen zu unterhalten.

Der junge Mann war sehr ergriffen von den Erzählungen der alten Dame. Alles, womit er aufgrund des Lockdowns haderte, wurde eher unbedeutend. Denn er hatte schließlich Arbeit, Freunde und war jung, um noch Vieles erleben zu können, hoffentlich ganz bald wieder. Nie hätte er gedacht, dass eine alte Dame ihn so beeindrucken könnte. Und obwohl er Hunde gar nicht mochte, war ihm der kleine Pudel, der die ganze Zeit brav auf dem Schoß der Frau saß und ihn mit großen Augen ansah, sofort sympathisch. Als es langsam zu kalt wurde, um auf der Bank zu sitzen, verabschiedeten sich beide voneinander und verabredeten sich wieder für die nächste Woche, gleiche Zeit und gleicher Ort.

Ganz belebt und mit einem Lächeln im Gesicht gingen beide nach Hause. Der junge Mann verspürte nach langer Zeit wieder Zufriedenheit und Hoffnung. Es war ein zufälliges Zusammentreffen und beide hatten heute erfahren können, dass man trotz Corona-Einschränkungen und einem hinter der Maske verdeckten Gesicht dennoch Menschen begegnen und in Kontakt kommen konnte, die einem das Gefühl gaben, nicht alleine zu sein und vielleicht sogar ein neuer guter Freund zu werden. Der Tag hatte langweilig und bedeutungslos begonnen und war zu einem ganz besonderen Tag geworden!



#WirStärkenMädchen – eine Projekt der Berufsorientierung

von Urs Dudzus

Marie Curie und ihre herausragenden Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Radioaktivität sind wohl bekannt. Aber was wissen wir über **Tiera F. Guinn, Mary Jackson, Ada Lovelace, Mae C. Jemison** oder **Valerie Thomas**? Was haben diese Frauen erforscht bzw. entdeckt? Auf welchem Gebiet haben sie bahnbrechendes geleistet?

Svea, Emma, Talia, Alexandra, Amélie und **Nele** (alle J11) wollen Antworten auf diese Fragen geben und diese Frauen mit ihren herausragenden Leistungen bekannter machen; sie sind Teilnehmerinnen des Projekts „*Wir stärken Mädchen*“, welches von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) initiiert und unterstützt wird.

Das eingereichte Konzept mit dem Titel „*Erfindungen, die für Veränderung sorgen*“ wurde als förderwürdig eingestuft – das Projekt konnte Anfang 2021 beginnen.

Jede Schülerin wird in den nächsten Monaten über eine Wissenschaftlerin einen Trailer produzieren, um das Leben und die Arbeit angemessen zu würdigen. Auf diese Weise sollen Role-Models für den MINT- Bereich entstehen, man könnte auch MINTfluencerinnen sagen.

Gleichzeitig erhalten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit mit Wissenschaftlerinnen oder Unternehmerinnen in Kontakt zu treten, außerschulische Lernorte zu besuchen (geplant ist ein Ausflug nach Bremen ins Universum) und einen Workshop über Fototechniken zu besuchen. Wir hoffen, dass wir das unter den derzeitigen Bedingungen alles realisieren können.

Vielleicht entwickeln sich auf diese Weise kleine Netzwerke, die den Schülerinnen bei ihrer späteren Berufsausbildung helfen können.

Ach ja, die Antworten werden natürlich auch auf der Homepage der Schule und im Newsletter veröffentlicht; wer so lange nicht warten möchte ...

W S M
**WIR STÄRKEN
MÄDCHEN**



LK Philosophie nimmt teil an online Veranstaltung des deutschen Ethikrats von Nora Bornemann, LK Philosophie, J11

„Triage“ ist ein ursprünglich aus der Militär- und Katastrophenmedizin stammender Begriff. Er beschreibt das Verfahren, im Falle großer Knappheit an lebenserhaltenden medizinischen Behandlungsressourcen die Patient*innen in Gruppen vorrangiger oder nachrangiger Behandlungspriorität einzuordnen. Im Zuge der Corona Pandemie ist der Begriff der Triage ins Zentrum einer Debatte gerückt, die Kriterien und Orientierungshilfen überprüft und abwägt, welche als Ultima Ratio bei Überforderung der Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens gelten sollen.

Auch wenn die Ärzt*innen diejenigen sind, die im Falle einer Triage die Auswahl der vorrangig zu behandelnden Patient*innen treffen und handeln müssten, so sollte die Frage, nach welchen Kriterien eine Priorisierung der Patient*innen erfolgt, auf ethischer Grundlage getroffen werden. In diesem Sinne hat der deutsche Ethikrat am 24. März 2021 eine Online-Veranstaltung unter dem Titel „Triage – Priorisierung intensivmedizinischer Ressourcen unter Pandemiebedingungen“ abgehalten, welche wir, die Schüler*innen des Philosophie Leistungskurses mit unserer Lehrerin, Frau Dr. Ruschmeier, aufmerksam verfolgt haben.

Schon als wir uns im Vorhinein mit dem Thema der Triage auseinandergesetzt haben, wurde schnell klar, dass die Einteilung der Patienten nach Behandlungspriorität mit grundlegenden Wertekonflikten und schwierigen Abwägungsfragen verbunden ist. „Wer könnte sich eine Entscheidung darüber anmaßen, wer leben soll und wer stirbt?“, steht in der Tagungsmappe (S. 6) der Veranstaltung passend formuliert. Doch in Fällen extremer Knappheit müssen solche Entscheidungen schrecklicher Weise wirklich gefällt werden, weswegen klare Orientierungsvorgaben/-hilfen und Kriterien dringend benötigt werden. Man muss sich also der Frage zuwenden, unter Anwendung welcher Kriterien noch die fairsten und humansten Entscheidungen getroffen werden können?

Um diese Frage möglichst reflektiert zu diskutieren, wurden zu der Online-Veranstaltung Menschen aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Positionen und Anliegen eingeladen. Von diesen wurde das Thema dann sowohl aus medizinischer, rechtlicher, als auch ethischer Sicht beleuchtet.

Die Problematik der Triage ist nicht nur deswegen so tragisch, weil sie eine „Verteilung von Lebenschancen“, um es mit den Worten des Teilnehmers Oliver Tolmein zu beschreiben, bedeutet und damit über Leben und Tod entscheidet. Sondern auch weil sie, wie es der Philosoph und Bioethiker Christoph Rehmann-Sutter erläutert hat, erzwungene (nicht subjektiv verschuldete) Ungerechtigkeit hervorruft. Denn jede Triage führt notgedrungen zu Ungerechtigkeit, da man jedem einzelnen Patienten/jeder einzelnen Patientin für sich nur durch Gewährung der benötigten und grundsätzlich zustehenden Behandlung gerecht werden würde.

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung: LK Philosophie.....

Derzeit empfehlen medizinische Verbände und Fachgesellschaften, im Falle einer Triage nach dem Kriterium der klinischen Erfolgsaussicht bzw. dem prognostizierten Behandlungserfolg zu handeln. Dies würde, so Markus Wehler, Chefarzt der zentralen Notaufnahme des Klinikums Augsburg, auf rein medizinischer Grundlage und damit frei von Werturteilen getroffen werden. Nach Ansicht der Rechtswissenschaftlerin Tatjana Hörnle (welche im übrigen die Problematik einer möglichen, von ihr abgelehnten Strafbarkeit der handelnden Ärzt*innen und die Frage, ob und inwieweit eine gesetzliche Regelung der Problematik möglich und erforderlich ist, beleuchtet hat) verstößt die Empfehlung daher auch nicht gegen Art. 1 Abs. 1 GG.

Demgegenüber haben sowohl die Grünenpolitikerin Corinna Rüffel, als auch Rechtsanwalt Oliver Tolmein in der Debatte eingewendet, dass die Anwendung des genannten Kriteriums zu einer weitgehenden Schlechterstellung und Benachteiligung behinderter Menschen führen würde. Doch was ist die Alternative? Ist das Zufallsprinzip vielleicht doch nicht sofort abzulehnen, fragt Tolmein?

Auch fraglich ist, ob man die gerettete Lebenszeit, also die Lebenserwartung der Patient*innen berücksichtigen sollte, oder ob dies aus Gründen der Altersdiskriminierung abzulehnen ist.

Besonders kompliziert wird es dann, wenn man sich die Frage stellt, ob eine Priorisierung ausschließlich zwischen noch unversorgten Patient*innen getroffen werden darf und sollte (ex-ante-Triage), oder auch bereits aufgenommene Patient*innen in die Auswahl einzubeziehen sind (ex-post-Triage), was zum Abbruch einer begonnenen Behandlung führen könnte.

Zentral war in der Debatte der Aspekt der Menschenwürde und wie man diese und Minderheiten auch im Falle einer Triage ausreichend schützt.

So wurde auch thematisiert, dass viele insbesondere alte und schwerbehinderte Patient*innen aus verschiedenen, zum Teil noch zu erforschenden Gründen, erst gar nicht ins Krankenhaus kommen, was in der Diskussion als „graue Triage“ bezeichnet wurde. Hier beklagt der Moraltheologe Franz-Josef Bormann fehlende Transparenz und damit einhergehend die Gefahr von Missbrauch.

Das Thema der Triage ist also sehr vielschichtig und bedarf einer genauen Auseinandersetzung mit und Abwägung von unterschiedlichen Aspekten. Dabei ist jedoch nicht zu erwarten, ein Priorisierungskriterium zu finden, dass jedem gerecht wird. Es handelt sich, so Rehmann-Sutter um einen eigentlich unlösbaren Konflikt, der jedoch trotzdem höchst relevant ist und Entscheidungen erfordert.

Wer gerne noch mehr über das Thema erfahren möchte, kann sich die Tagung nachträglich auf der Internetseite des deutschen Ethikrats angucken: [Triage – Priorisierung intensivmedizinischer Ressourcen unter Pandemiebedingungen \(ethikrat.org\)](https://www.ethikrat.org/Tagung-Priorisierung-intensivmedizinischer-Ressourcen-unter-Pandemiebedingungen)



Betriebspraktikum 2020/2021

Liebe Eltern der 9. Klassen,

in Bezug auf das Betriebspraktikum im Schuljahr 2020/2021 wurden vor dem Hintergrund der Corona- Problematik folgende Absprachen an unserer Schule getroffen:

Wenn die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die Betriebspraktika in dem Zeitraum ab 31.5.2021 zulässt, können alle Schüler:innen, die einen Praktikumsplatz haben, am Praktikum teilnehmen.

Da eine Zusage seitens der Unternehmen, Betriebe und Firmen wahrscheinlich deutlich zögerlicher erfolgen wird, haben die Schüler:innen in diesem Jahr folgende weitere Möglichkeiten:

- Ein Praktikum in einem eigenen Familienbetrieb,
- ein Praktikum außerhalb von Berlin, nach Rücksprache, ➤ ein digitales Praktikum
- ein verkürztes Praktikum bzw. mehrere „Kurzpraktika“.

Wir möchten gerne allen Schüler:innen die Gelegenheit ermöglichen, erste betriebliche Erfahrungen im Praktikum zu sammeln.

Für die Schüler:innen aus den 9. Klassen die keine Praktikumsplatzzusage erhalten haben, wird es an der Schule im Praktikumszeitraum ein Alternativprogramm geben. Hierbei werden wir versuchen ebenfalls Module zur Berufsorientierung vorzubereiten.

Sollte die Senatsverwaltung das Praktikum für alle Schüler:innen Berlins absagen, ist kein Praktikum möglich, dann wird „normaler“ Unterricht stattfinden.

Für Rückfragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen Ihr BSO-Team